





...Häufigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuerdings umso heftigere Angriffe gegen unsere im wohnhaften Festungsgebiet stehenden Streitkräfte. Die gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. In der Eszara nichts neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfach Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lastra und Bilgereuth heftiger. Heute nach Mitternacht griff starke italienische Infanterie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet entfaltete die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhaftere Tätigkeit. Dieser Ort und zwar insbesondere das dortige Spital wurde aus den Stellungen nächst des Grenzbaches von Eumdogna von weittragenden Geschützen beschossen. An der küstennäheren Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Pliz wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter Sponzobwärts bis einschließlich des Görzer Bräutentopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer vereitelt.

#### Londons Verteidigung gegen Luftangriffe.

Englische Eingekländnisse und Hoffnungen. Auf eine Anfrage an die Regierung wegen der deutschen Luftangriffe auf London erklärte der Marineminister Balfour:

Niemand sah bei Kriegsausbruch die Entwicklung des Luftkrieges voraus. Die neue Waffe konnte erst durch die Erfahrung des Krieges erprobt werden. Die Erfahrung zeigte, daß die englische Verteidigung dagegen durchaus ungenügend war.

Balfour erklärte weiter, er habe das ganze System der Küsterverteidigung Englands, welcher der Luftfahrt dienste obliegen, völlig unzulänglich gefunden, als er die Admiralität übernommen habe. Er hoffe, daß sie jetzt ausreiche. Betreffs der Verteidigung Londons sagte Balfour, es sei keineswegs alles mögliche dafür geschehen, aber es sei im Werden. Er erwarte Grobes von den Fähigkeiten des neuen Leiters der artilleristischen Verteidigung Londons Sir Percy Scott.

#### Das „offene“ London.

Die Admiralität habe die Verteidigung von Paris gegen Luftangriffe studiert, aber die Fälle seien verschieden, da Paris eine große Festung sei und zahlreiche Geschütze habe; dagegen sei London, wie jedermann wisse und auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein sollte. Das ist echt englische „Gent“. Nur ein englischer Minister kann die Stürme finden, in bewusster Deutlichkeit den wichtigen militärischen Platz London mit seinen großen Docks, Lagern und Armeewerkstätten als eine offene Stadt hinzustellen.

#### Der Fliegerangriff auf Donauerschingen.

Ein Augenzeuge schildert in der Frankfurter Zeitung den Fliegerangriff bei Donauerschingen wie folgt: Am Montag, den 13. September, hörte man in unserer friedlichen Gegend plötzlich Gewehrfeuer, und wir glaubten, es fände eine militärische Übung statt. Zu gleicher Zeit hörte man das Rollen des um 8 Uhr fälligen Personenzuges. Nun wurde der Zug sichtbar, und man sah zwei Flieger dicht hintereinander und sehr tief fliegend. Diese schossen mit Maschinengewehren von beiden Seiten auf den Zug, so viel sie konnten. Als der Zug aber an der Station hielt, machten die zwei Flieger kehrt. Von einer Beschädigung der Bahnhofe Donauerschingen und Marbach, wie es im französischen Heeresbericht heißt, kann keine Rede sein. Über Marbach war überhaupt kein Flieger. Er machte schon in Klengen feiert.

#### 18 Dumamitglieder verhaftet.

Wien, 17. Sept. In Petersburg ist der Abgeordnete Tschelidsen nebst 17 Mitgliedern der Duma in ihren Häusern durch die Polizei festgenommen worden. Das Dumagebäude und die Petersburger Bahnhofe sind militärisch besetzt.

#### Mobilisationen auf dem Balkan?

Paris, 17. Sept. Dem „Echo de Paris“ wird aus Nisch gemeldet, die bulgarische Regierung habe den Jahrgang 1916 unter die Fahnen berufen.

Nach einer Athener Meldung desselben Blattes ruft ein königliches Dekret auf den 1. Oktober die Reservisten der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 unter die Fahnen. (Hess. Z.)

#### Der Dardanellenvertrag der Entente.

Zürich, 17. Sept. (N.F.Z.) Einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand zufolge, veröffentlicht

Karen, zu Tode erschrocken, versuchte die sie umarmende von sich zu stoßen. Ihre Arme zitterten, ihre Lippen bebten. „Wie, wie, du liebst mich nicht mehr“, brach sie endlich mühsam hervor. „Kind, Kind“, fuhr sie, sich von der Gluckenschaufel wendend, „du hast mit Wulf Tuchen den Kirchgang getan; vor deinem Vater hast du ihm Treue gelobt bis in den Tod...“ Sie kam nicht weiter.

„Weißt du auch, ob der Himmel sein Amen dazu sprach?“ unterbrach sie Elise mit flammendem Blick.

Wie zwei Kämpfende standen sich die zwei gegenüber; die eine hatte das Recht des väterlichen Willens, die andere das Glück der ersten, tiefen Liebe für sich. Und es ward finster in der Stube; schwarze Schatten hüllten das mit vollen Segeln beladene Schiff an der Decke ein, und die Bilder der blauen Porzellantafelung an den Wänden; dunkel war alles, was traute und lieb war in dem Gemache.

Karen, um sich durch Beschäftigung dem Leid zu entziehen, goß frischen Tran in die Lampe, und mit den Worten: „Nun wird auch dein Vater bald da sein“, wankte sie nach der Kammer.

Elise hielt sie zurück. „Oh Karen“, rief sie schmerzhaft, „warum ist meine Mutter nicht da, mich auf den rechten Weg zu weisen?“

(Fortsetzung folgt.)

licht das „Giornale d'Italia“ nach Berichten der in Sofia erscheinenden Zeitungen den Vertrag, den Rußland, England und Frankreich am 22. Dezember 1914 über die Dardanellen geschlossen haben. Danach soll Konstantinopel mit den Dardanellen an Rußland fallen. Dies sei der Grund, daß sich die Vertragsschließenden zur Geheimhaltung des Vertrages gegenüber den Balkanstaaten verpflichtet hätten.

#### Berschiedene Meldungen.

Berlin, 17. Sept. Die „B. Z.“ meldet: Nach einem amtlichen Telegramm der japanischen Gesandtschaft in Petersburg, das die „Japan Times“ am 26. Juni veröffentlicht hat, haben sich zwei japanische Militärattachés, die sich während der russischen Operationen in Galizien befanden, am 18. Juni unweit von Lemberg freiwillig getötet, um der drohenden Gefangennahme durch die Deutschen zu entgehen.

Darmstadt, 17. Sept. Nach einer Bekanntmachung in der „Darmstädter Zeitung“ gedenkt der Großherzog Verdienste im Kriege, die nicht mit der Tapferkeitsmedaille oder mit dem militärischen Sanitätsverdienstkreuz ausgezeichnet sind, durch das allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift: „Für Kriegsverdienste!“ zu ehren. Es ist am vorgeschriebenen Bande, von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften am Kriegesbunde zu tragen. Am besonders auch die Tätigkeit während zu können, der sich viele im Dienste der Kriegsfürsorge gewidmet haben, stiftet der Großherzog ein Ehrenzeichen für Kriegsfürsorge.

Sasel, 17. Sept. Der „Nationalzeitung“ zufolge melden die Belforter Blätter, daß sich in einem Schuppen ein folgenschweres Unglück ereignet habe und fügen hinzu, die derzeitigen Umstände gestatteten nicht, nähere Angaben über den Vorfall zu machen.

Lyons, 17. Sept. Die Senatoren und Deputierten des Departements Charente Inferieure besprachen mit dem Marineminister Maßnahmen, welche zur Sicherung der Schifffahrt in den Gewässern des Golfes von Gascogne (südöstlicher Teil des Golfes von Biscaya) zur Verteidigung der dortigen Häfen getroffen werden sollen.

London, 17. Sept. Die Admiralität gibt zu, daß das englische U-Boot E 7 am 4. September in den Dardanellen versenkt worden ist.

#### Von freund und feind.

(Allerlei Drabt- und Korrespondenz-Meldungen.)

#### Was Kitchener im Unterhaus erzählt.

Rotterdam, 17. September.

Lord Kitchener hat im englischen Unterhaus eine Rede gehalten. Sie hatte den Zweck, die englischen Heimkrieger zu beschwichtigen und den Kriegern in Flandern neuen Mut zu machen. Den Russen, so sagt Kitchener, geht es recht gut; die Heere des Jaren seien nur krank, nicht aber totgeschlagen. „Die Deutschen scheinen ihr Pulver beinahe verloschen zu haben.“ („Scheinen“, „beinahe“ — wie vorsichtig!) Die deutsche Strategie sei nicht viel wert; so z. B. siehe die Kriegsführung der Türken unendlich viel höher, als die ihrer deutschen Meister. Dieses den Türken spendende Lob ist das sonderbarste und das verdächtigste an der ganzen Rede. Das sonderbarste, denn kurz bevor er die türkische Kriegsführung über die deutsche gestellt hat Kitchener betont, daß die Türkenheere unter deutscher Führung stehen. Und das verdächtigste: der Engländer tut nichts umsonst, nicht einmal ein Lob erteilt er ohne Absicht. Sollte der Anbiederungsversuch gegenüber der Türkei einen tieferen Grund haben, etwa gar die Sehnsucht nach einem Sonderfrieden? U. N. M. G.

#### England gibt den Dokumentendiebstahl zu.

London, 17. September.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Robert Cecil, sagte im Unterhause, es sei richtig, daß gewisse Dokumente der Deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington in den Besitz der britischen Regierung gekommen seien; alle sollten veröffentlicht werden.

Man ist geneigt diese Drahtmeldung zweimal zu lesen, weil sie beim erstmaligen Lesen wie eine Täuschung erscheint. Man präge sich's nun ein: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat der Regierung in Washington mitgeteilt, daß seinem österreichischen Kollegen Dr. Dumba Dokumente gestohlen worden seien. Tags darauf tritt der englische Unterstaatssekretär Lord Cecil vor seine Volksvertretung und erklärt, die Behauptungen des Grafen Bernstorff seien nicht nur richtig, sie seien sogar unvollständig; nicht allein der österreichischen, sondern auch der deutschen Botschaft in Washington seien Dokumente gestohlen und der britischen Regierung ausgehändigt worden. Man kennt in der Geschichte Englands als Räuber; als Fehler tritt es jetzt zum erstenmal vor die Öffentlichkeit.

#### Der Nabel der Welt.

Zürich, 17. September.

Man hat sich an die Hanswurstdaten der Italiener in diesem Kriege schon gewöhnt und wundert sich nicht besonders mehr, wenn diese sonderbaren Leute der Welt wieder einen Anlaß zum Lachen geben. Besonders köstlich ist aber die neueste Leistung, ein Artikel von Goffredo Belloni, der allen Ernstes vom „Giornale d'Italia“ veröffentlicht wird. Der Artikel heißt: „Der Nabel der Welt“ und ermahnt die Entente, das Umwerben der Balkanvölker bleiben zu lassen. Das Heil des Weltkrieges würde vom italienischen Heere kommen. Italien sei der Hauptangelpunkt des europäischen Weltkrieges. Wenn heute Italien aus dem Krieg ausscheiden würde, so wäre die Entente ruiniert und die Zentralmächte wären Sieger. Italiens Volk sei das erste Volk unter den Ententevölkern, sowohl hinsichtlich seiner Tatkraft wie auch hinsichtlich seines ihm von der Geschichte zugewiesenen Amtes. Italien müsse daher neue Opfer bringen und sich neuen Mühsalen unterziehen, damit es nicht gemeinsam mit seinen Freunden untergehe. — Dieses großwahnwitzige Geschwätz bringt ein Blatt, das ernsthaft genommen werden will. So etwas ist wohl nur in einem Lande möglich, das Herrn Gabriel d'Annunzio-Rüchsen zum Nationalheiligen erhebt.

#### Bewaffneter Schutz für schwedische Schiffe?

Stockholm, 17. September.

Die Entrüstung über die englische Vergewaltigung der Neutralen ist im Steigen. Das hiesige Blatt „Dagen“ verlangt in einem Leitartikel, zum Schutz gegen die englische Willkür zur See alle schwedischen Schiffe mit Kriegsschiffen geleiten zu lassen, da der jetzige Zustand, daß England sämtliche neutralen Amerikaschiffe in englische

Waren kloppe, wo sie monatelang liegen müßten, untraglich und mit der Würde Schwedens unvereinbar, und Schweden erstrebe ein gemeinsames Auftreten der nördlichen Reiche, die in gleicher Weise von der Willkür Englands zur See betroffen würden. Ein gemeinsames Auftreten sei insbesondere auch in der Frage der Schiffsabhaltung nach dem Kriege notwendig.

#### Sir Greys „allgemeine“ Bemerkungen.

Amsterdam, 17. September.

Als der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens, Sir Grey, kürzlich den Weg eines Schreibens an die Zeitungen wählte, um auf die letzte des deutschen Reichstagslers im Reichstage zu antworten, fiel es auf, daß Grey von Möglichkeiten zur Annahme des von England beliebigen Seerechts sprach. Nach Friedensschluß natürlich. Seerecht im englischen Sinne bedeutet bisher natürlich unumchränkte Gewalt über das Meer, wie der Gang des Krieges wiederwies.

Unterstaatssekretär Lord Cecil kam jetzt auf die Gelegenheit im Unterhause zurück. Er sagte, der Seeschiffverkehr sei sehr wichtig, um die Erhaltung der Kriegsentfaltung zu sichern. England könne sich verständlich eine solche Bedingung niemals annehmen, ebensowenig könne England eine Beschränkung seiner Macht in Betracht ziehen lassen, es sei denn im Rahmen der Wiederherstellung des Friedens Europas, dem würde sich keinesfalls einer legitimen Waffe gegen das Land berauben. Sir Edward Grey habe nur eine allgemeine Bemerkung gemacht, daß wenn eine allgemeine Wiederherstellung des Friedens eintrete, vielleicht Fragen der Kriegsführung zu Lande und zu Wasser in Erwägung gezogen werden müßten. Bei der gemeinen Bemerkung wird es wohl sein, wenn es nach dem Frieden, wenn es allein auf England Wollen ankomme. „Allgemein“ würde es dann sein, bleiben. Vielleicht aber kommt's anders.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

+ Zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung, Beschlagnahme von Rauschgift (Gummi), Gutachten Salata und Asbest, sowie Halb- und Fertigfabrikate unter Verwendung dieser Rohstoffe ist eine Bekanntmachung erschienen. Hiernach ist der Verlust der Lieferung der nach der früheren Bekanntmachung lediglich meldepflichtigen Gegenstände — insbesondere Autoreifen, Luftschläuche, Gummibälle — vom 1. September 1915 ab nur noch an die königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Potsdamerstraße, oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte, statthaft. Die in Gummi-Regenerierfabriken vorhandenen Bestände dürfen verwertet werden. Der Wortlaut dieser Nachtrags-Bekanntmachung kann bei den Polizeibehörden eingesehen werden.

+ Mit dem 18. September treten Bestimmungen in die Kraft, die sich mit dem Vollertrag der deutschen Schiffe 1914/15, sowie dem bei den Gerbereien befindlichen gefällte beschäftigen, soweit es noch nicht in das Eigentum von Fabrikanten von Seeres- oder Marineübergegangen ist, und mit dem Vollertrag der deutschen Schiffe 1915/16, gleichviel, ob sich dieser bei den Gerbern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schiffen befindet. Der gesamte Vollertrag beider deutschen Schiffe ist beschlagnahmt. Bei den Polizeibehörden sind die näheren Vorschriften einzusehen.

+ In einer Versammlung von Vertretern der Bundesstaaten zu Berlin ist ein Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge gegründet worden. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannte Geheimen Regierungsrat Klebmet, daß der Staatssekretär als Vertreter zu der Gründungssitzung des Ausschusses entsandt habe und daß der Ausschuss der mündlichen Unterstützung der Reichsregierung über die Verhältnisse der Verarmten mit dem lebhaften Wunsch, das hohe Ziel, die Kriegsbeschädigten wieder zu nützlichen Mitgliedern unseres Volkes zu machen, erreicht werden möge.

+ In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde verschiedene Beschlüsse zur Kartoffelverwertung und zur auf Hochpreise verabschiedet. Dem vom Reichsausschuß angenommenen Entwurf eines Gesetzes wegen der des Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien des Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. März 1888 wurde zugestimmt.

##### Italien.

+ Übermals ist die mit großem Lärm angekündigte Rundreise Vargas, des Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, nach Amerika, die in der ersten Hälfte des Jahres 1916 stattfinden soll, überall mit großen Hoffnungen begrüßt worden. Vargas soll überall mit Reden die Kriegsbegeisterung schüren. Anlässlich der Vertagung Unvollständigkeit Vargas, der Wirklichkeit ist die Regierung angesichts der Tatsache, dem vollständigen Mißerfolg der italienischen Kriegsführung, das Land fordert Aufklärung über die wahre Lage dem Kriegsschauplatz, über die immer noch geheimgehaltenen Verluste und die Unkosten des Krieges, sowie über Mittel, mit denen die Regierung sie zu bestreiten muß. In den Städten herrscht die blasse Furcht. Niemand mehr, offen ein Wort über den Krieg mit dem Munde zu reden, und doch fühlt jedermann, daß die Tage der Ministeriums gezählt sind und es nur eines größeren Mißerfolgs, wie einer größeren Niederlage, bedarf, um die totalen Umschwung in der inneren Lage Italiens hervorzuführen.

##### Großbritannien.

+ Die von der englischen Regierung kürzlich geführte Durchfuhr deutscher Güter nach Amerika führte zu einer Anfrage im Unterhause. Sir Edward Grey erklärte, daß die Regierung habe sich verpflichtet, in bestimmten Fällen Güter feindlichen Ursprungs, die vor dem 1. September bestellt und bezahlt worden sind, unbehindert weiterzuführen zu lassen. In solchen Fällen würde das Aussehen der neutralen Besitzer und deren Güter treffen, ohne daß Feinde Schaden ausfüßen. In besonderen Fällen, auch besondere Erleichterungen für die freie Verfügung von Arzneimitteln, chemischen Stoffen und dergleichen gestanden worden, wenn der Verweis des Landes erforderte, daß sie nirgends sonst als im Feindeslande zu finden seien, und im neutralen Lande ein Mangel daran bestünde.

##### Amerika.

+ Das Zustandekommen der geplanten englisch-amerikanischen Anleihe in den Vereinigten Staaten wird wie vor auf schwachen Füßen. Staatssekretär Lansing erklärte haben, eine solche Anleihe widerstrebe der Neutralität, da sie hauptsächlich zur Bezahlung von



amerikanischer Privatleute diene. Aber im Westen von Washington sind telegraphisch eine Menge Proteste in die Hände eingelaufen. Ein Telegramm aus Michigan es finden Ausfälle auf die Banken statt, die sich der Anleihe beteiligen wollen, es mache sich starke Hemmung bemerkbar. — Die Londoner „Times“ sind wenig hoffnungsvoll gestimmt. Sie legen den baldigen Abschluss der Anleihe wenig Glauben bei und meinen, diese Berichte seien spekulativer Natur. — Die Londoner „Times“ sind wenig hoffnungsvoll gestimmt. Sie legen den baldigen Abschluss der Anleihe wenig Glauben bei und meinen, diese Berichte seien spekulativer Natur. — Die Londoner „Times“ sind wenig hoffnungsvoll gestimmt. Sie legen den baldigen Abschluss der Anleihe wenig Glauben bei und meinen, diese Berichte seien spekulativer Natur.

**In- und Ausland.**  
17. Sept. In Anwesenheit des General-Freiherrn v. Bissing wurde die von dem Kaiserin Augusta Victoria-Haus in Berlin zusammengestellte Ausstellung „Mutter und Kind“ eröffnet.

17. Sept. Nach einer Meldung der „Agenzia“ in Kardinal Lorenzelli in Florenz gestorben.  
17. Sept. „Pester Dirial“ meldet: Der König von Bulgarien wird am 19. September, am Tage der Eröffnung des türkischen Gebietes, eine bedeutende Rede über die Verwaltung des neuen Gebietes halten. Der Sitz der Verwaltung des neuen Gebietes wird nicht in das Neu-Adrianopol heißen soll.

17. Sept. Der Vorsitzende des Parlaments, Herr von Bülow, hat in einem Automobilunfall bei Chaumont tödlich verunglückt.

17. Sept. Die „Exchange Telegraph Co.“ hat aus New York: „World“ veröffentlicht eine Besprechung der deutschen Botschafter Grafen Bernstorff. Dieser behauptet, alle Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten würden in zwei Wochen beseitigt werden und Staatssekretär Laning hätten ein vollkommenes Verständnis erreicht.

## Aus Nah und Fern.

Herborn, den 18. Sept.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde durch die Herren Bürgermeister Hirschen, Abgeordneten Wimper und Stadthalter Rüdert, das Verordnungs-Komitee durch 12 Mitglieder vertreten. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt:

1. Ausbau eines Teiles der Augustastrasse. Der Posten bedingt die Anlage einer Entwässerungsleitung und einen Ausbau der Augustastrasse zwischen Bahnhofstrasse und Querstrasse. Die Bebauungskommission hat sich mit der Ausführung erklärt. Nach kurzer Erläuterung der durch Herrn Stadtbaurat Stahl und nachdem die Versammlung erklärt worden war, daß auch die Anwesenheit der Anwohner von einem sich zur kostenlosen Übergabe bereit erklärt haben, bewilligt die Versammlung die Ausführung der Arbeiten im Betrage von 800 Mk.

2. Aufpflasterung der Umgebung des neuen Brunnens. In Höhe von 1380 Mk. werden bewilligt.

3. Bewilligung einer Beihilfe von 50 Mk. zur Liebes- und Unterstützung für die Mannschaften der Unterseeboote.

4. Anschaffung von Hindenburgbüchern für die Schüler der Klassen unserer Schulen. Anlässlich des Geburtstages des großen Heerführers (2. Oktober) sollen diese Bücher, die Lebensbeschreibung Hindenburgs enthalten, zur Verfügung kommen. Es werden zu dieser Anschaffung 70 Mk. zu Punkt 2 und 3 der Tagesordnung wurde einstimmig beschlossen.

5. Mitteilungen. Die Versammlung erfährt durch den Bürgermeister, daß die Friedhofsbauarbeiten erfreuliche Fortschritte gemacht haben, wenn auch infolge des Mangels in dem Maße, wie es gewünscht worden ist. Den Anpflanzungen solle möglichst noch im Herbst werden, unter normalen Verhältnissen werde der Friedhof bis April nächsten Jahres ausreichen. — Zu den Herbstferien für zwei Kinder hiesiger Bürger ist eine Summe von je 50 Mk. bewilligt worden. — Um der Stadt zu begegnen, hat sich die Stadt der Einkaufsgesellschaft der 13 Städte des Lahn- und Westerwaldkreises angeschlossen. Einzelne Preise sollen erzielt werden. Am Sonntag hält der Verein in Limburg sein Jahresversammlung ab. — Der Abschluß der öffentlichen Sitzung, an welcher sich noch eine Anzahl Angelegenheiten der Personalangelegenheiten, Vergütungserhöhungen des Hilfspersonals, verhandelt wurden. Ferner wurde noch beschlossen, daß die Stadt mit 50 000 Mk. an der Zeichnung der Anleihe beteiligt.

6. (Das Brot wird billiger.) Bekanntlich haben die Städte des Kreises und die Gemeinde Sinn gegenseitig vereinbart, einheitlichen Brotpreis einzuführen. Dabei das Brot jetzt nur noch 62 Pfennige pro Laib. Die bisherigen Preise treten von morgen Sonntag ab in Kraft.

7. Eine Anzahl Personenzüge hält vom 1. Oktober an in Herborn. — Der Parteisekretär des Hessen-Nassauischen Volksbundes der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Dr. Hirsch, ist in Lindenfels i. D., wo er zur Erholung, plötzlich verstorben.

8. Für das Vaterland in gestorben: Erbschafts-Reservist Herr Dr. Hirsch. Infolge der frühen Heuernte und des frühen Nachkommens liefern die Wiesen in hiesiger Gegend eine große Menge Grummet, dessen Güte vorzüglich ist.

9. Hier wurde Hopfen pro Zentner zu 100 Mk. am 23. September — dem Sterbetage des Herrn — findet auf der „Körnerwiese“ die Ernte des vom Bildhauer Stock geschaffenen Körners statt.

10. Hier ist ein Landsturmman in Folge eines aus dem Fenster des ersten Stockes eines Hauses gestürzt. Der Mann war sofort tot.

**Wehlar.** Zum Kommandeur unserer Unteroffizierschule ist, wie wir hören, Herr Major Zeska berufen, welcher vor dem Kriege als Hauptmann an der Schule gewirkt hat.

**O Das verkehrte Herz.** Nach einer Meldung aus Philadelphia ist dort der in medizinischen Kreisen vielgenannte Wilhelm Guttmiller gestorben. Es ist dies der einzige Mann, der das Herz auf der rechten Körperseite hatte und dadurch das lebhafteste Interesse der medizinischen Welt erregte. Guttmiller hat Selbstmord begangen. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er an, daß er nicht mehr länger willens sei, ein Gegenstand für das Studium der Ärzte zu bilden. Außerdem lebe er in der ständigen Angst, ermordet zu werden, da den Ärzten viel an dem Studium seines Körpers nach seinem Tode läge. Der Leichnam wird für Museumszwecke präpariert und aufbewahrt.

**O Alexander Moissi in Gefangenschaft.** Von verschiedenen Seiten ist in Berlin die Nachricht eingetroffen, daß der bekannte Schauspieler Alexander Moissi, der als Kriegsfreiwilliger in den deutschen Seeresdienst eintrat und vor einiger Zeit zum Leutnant befördert wurde, auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Gefangenschaft geraten ist. Moissi war als Fliegeroffizier tätig und es scheint, daß er bei einem Flug von den Franzosen gefangen genommen worden ist.

**O Stiftung einer Denkmünze für weibliche Dienstboten.** Die Kaiserin hat eine Denkmünze in Bronze für langjährig gediente treue weibliche Dienstboten gestiftet, deren Verleihung von jetzt ab erfolgen wird. Voraussetzung für die Verleihung soll sein: Dreißigjährige ununterbrochene tadellose Dienstzeit in derselben Familie oder auf derselben Dienststelle, deren Beginn erst vom 14. Lebensjahr an zu rechnen ist; preussische oder elsaß-lothringische Staatsangehörigkeit.

**O Der Spion Alfred Meyer,** der nach einer amtlichen Bekanntmachung des Oberbefehlshabers einer Armee in Mülhausen (Els.) erschossen worden ist, hat bis vor einigen Jahren in München gelebt, wo er als eifriger Turner galt. Nach seiner Verheiratung mit einer Französin merkte man bald eine Änderung in seiner politischen Anschauung. Bei dem großen Schweizer Turnfest fiel bei Differenzen zwischen deutschen und französischen Turnern seine starke Parteinahme für die Franzosen auf. Es kam deshalb auch zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinen alten Münchener Freunden. Meyer hatte nach seiner Verheiratung in Mülhausen ein großes Expeditionsgeschäft übernommen und zu Beginn des Krieges sein Vaterland verraten. Erst nach längerer Beobachtung wurde er des Verrats überführt.

**O Ablieferung von feindlichen Fliegern abgeworfener Drucksachen.** Es erscheint angezeigt, insbesondere auch die Bevölkerung auf dem Lande darauf hinzuweisen, daß von feindlichen Fliegern abgeworfene Drucksachen von den Findern unverzüglich bei der nächsten militärischen Stelle oder Zivilbehörde abgeliefert werden müssen. Darauf weist auch die folgende Verordnung des Polizeiamts Colmar i. El. hin: „Am Sonntag vormittag wurde von einem feindlichen Flieger in der Gegend Studentensstraße-Partholstraße ein Schriftstück oder eine Druckschrift in roter Farbe herabgeworfen. Der Finder wird zur sofortigen Ablieferung des Dokuments auf dem Polizeiamt aufgefordert. Im Falle der Nichtablieferung hat er wegen Verheimlichung schwerer Bestrafung nach dem Reichs- und Militärstrafgesetzbuch zu gewärtigen.“

## Haus dem Gerichtssaal.

**5 Russische Räuber und deutsche Justiz.** Vor dem Standgericht in Tilsit erschienen die russischen Zivilpersonen Franz Kurisches, Anton Buchsies, Peter Roman, Jonas Kasperowits, Johann Satschewski und Joseph Sablonski, die nach russischer Art in diesem Jahre teilweise einzeln, teilweise gemeinschaftlich als Räuber umherzogen, bekleidet mit Papiergehemden, und die zurückgebliebenen Bewohner unter Androhung von Gewalt und durch Bedrohung mit geladenen Waffen und mit Stöcken in Schrecken setzten. Kurisches und Roman hatten Waffen und Patronen. So ausgerüstet zogen die Räuber von Gehöft zu Gehöft, schlugen die Bewohner mit Stöcken, würgten sie, legten ihnen den Strick um den Hals und ließen dann die Bedauernswerten so lange hängen, bis sie ihnen sagten, wo sich das Geld befand. Auf diese Weise erbeuteten die Räuber über 500 Rubel. Unseren Feldgrauen gelang es, die Räuber festzunehmen. Das Gericht verurteilte Kurisches und Roman zu 18 bzw. 15 Jahren Zuchthaus und zum Tode und die übrigen 4 Angeklagten zu je 11 Jahren Zuchthaus.

**5 Das gefälschte Zeitungsinferat.** Von der Strafkammer in Tübingen wurde eine dortige verheiratete Frau wegen erschwerter Privatanklageschuldung und öffentlicher Verleumdung, begangen durch die Presse, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Die Angeklagte hatte in einer Tübingen Zeitung auf den Namen einer älteren dortigen Frau — die Anzeige selbst erschien unter Chiffre — ein Inferat des Inhalts: „Junge hübsche Frau bittet um ein Darlehen von 400 Mark. Die Zinsen werden vorausbezahlt.“

**5 Wegen Majestätsbeleidigung** hatte sich die in Berlin wohnhafte verheiratete Hedinger vor der Strafkammer in Mülhausen i. El. zu verantworten. Frau H., die durch Verheiratung sich im Besitze der schweizerischen Staatsangehörigkeit befindet und in Baden geboren ist, hielt sich im März d. Js. eine Zeitlang in Mülhausen auf. Während ihres dortigen Aufenthalts gab sie gelegentlich mit einigen niederrheinischen Frauen über ihre Reise von Berlin nach Mülhausen und über die Verhältnisse in Berlin mit gefälschten Worten ihrer deutschfeindlichen Gesinnung Ausdruck und stieß in gemeinen Ausdrücken, in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Überlegung Beleidigungen gegen den Kaiser aus. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und ordnete wegen Fluchtverdachts ihre sofortige Verhaftung an.

## Eingefandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Unpatriotischer Vorschlagsverein.** Die Dahrlehnklassen haben bei den beiden ersten Kriegsanleihen eine hochgradige vaterländische Gesinnung bewiesen, indem sie nicht allein für sich auf die Kriegsanleihen zeichneten, sondern auch unter Hintanhaltung geschäftlicher Vorteile ihren Kunden durch Häftigmachen ihrer Einlagen ohne Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfristen die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihen in weitgehendem Maße ermöglichten. Das ist nun auch bei der dritten Kriegsanleihe der Fall, und Ausnahmen davon gibt es, Gott sei Dank, nur wenige. Zu diesen gehört der Vorschlags-Verein, G. m. u. H., zu Dillenburg. Hierzu ein Beispiel:

Um die Mitte August fragte ein langjähriger Kunde des Dillenburgers Vorschlags-Vereins bei dem Vorstand desselben an, ob und unter welchen Bedingungen derselbe ge-

neigt sei, sein Guthaben von einigen tausend Mark zum Zweck der Beteiligung an der Kriegsanleihe flüssig zu machen. Nachdem er beinahe eine Woche vergeblich auf Antwort gewartet, fragte er nochmals um baldigen Entscheid darüber an und wurde in scharfer Weise auf die festgesetzte Kündigungsfrist der betreffenden Schuldcheine verwiesen. Der reine Hohn, denn diese beträgt ein volles Jahr. Die Antwort auf diese lebenswichtige Erklärung bestand in dem Ausdruck der Verwunderung über ein so unpatriotisches Verhalten und in einer scharfen, aber sehr maßvollen Weise gehaltenen Kritik eines solchen Verfahrens. Auf eine nochmalige Anfrage, ob der Vorstand des Vereins nicht geneigt sei, etwa die Hälfte des gewünschten Betrags zu dem genannten Zweck freizugeben, erfolgte eine erneute Abweisung mit den Worten: „Uebrigens haben wir nach Erhalt Ihres Schreibens vom 25. August keine Veranlassung, Ihnen Entgegenkommen zu zeigen.“ So geschah, im September 1915.

## Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Sonntag: Meist wolkig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenschauer, wenn auch meist leichte, noch etwas kühler.

## Legte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 18. Sept. Zu der Nachricht des WTB., daß die „Daily News“ melden, es werde in England eine ernste politische Krise erwartet, jagt der „Berl. Lokalan.“: Die „Daily News“ sind das Hauptorgan der englischen Liberalen. Die als Anhänger der Wehrpflicht genannten Minister sind von Churchill und Lloyd George abgetrennt, durchweg führende Männer der konservativ-unionistischen Partei, die erst kürzlich bei der Umbildung des englischen Kabinetts in das Kabinett Asquith eingetreten sind. Der mäßig hergestellte Burschfride hat also nicht lange vorgehalten. Der von neuem auftauchende Konflikt birgt noch die Gefahr einer Spaltung der liberalen Partei unter sich, denn Lloyd George und der ja allerdings kaltgestellte Churchill teilen mit ihrer Agitation für die allgemeine Wehrpflicht in scharfen Gegensatz zu dem obersten liberalen Führer. So wird Asquith im kommenden Wahlkampf die Arbeiterpartei auf seiner Seite finden, die die Einführung des Wehrzwanges noch in jüngster Zeit aufs schärfste verurteilt hat.

— Major Morath schreibt im „Berl. Tzbl.“ über Ritchener: Diese militärische Autorität meint, die Deutschen schienen am Ende ihrer Kraft zu sein. Morath sagt, wir wissen, was diese Behauptung gegenüber dem atemlosen Italiener, dem leuchtenden Russen und dem zur Aberlassenen Franzosen auf sich hat. Sie schließen aus ihrem eigenen Kräfteversall auf den deutschen. Lord Ritchener motivierte unsere Kräftelosigkeit damit, daß unter Vorrücken von täglich vier bis fünf englischen Meilen sich auf weniger als eine Meile vermindert habe. Der Kriegsminister Großbritanniens müßte aus den Generalstabskarten, die ihm der Jar zweifellos zur Verfügung gestellt hat, erkennen können, daß sich das deutsche Vorrücken seit der Eroberung von Breslau und der Nemenlinie durch ein Gelände erstreckt, welches einzig in Europa ist und nur etwa mit afrikanischen Urwäldern und Sumpfen verallgemeinert werden kann, die ab und zu von unternehmungslustigen Engländern durchquert werden. Lord Ritchener müßte als Soldat und einstiger Feldherr so viel Urteilsfähigkeit besitzen, daß er den Gut nicht vor den staunenswerten Leistungen unserer unaufhaltsam vordringenden Truppenmassen. Wir rufen ihm zu: „Nur Geduld! Seht Ihnen jetzt unser Tempo im Osten zu langsam, so wird bald der Tag kommen, wo es Ihnen zu schnell geht!“

— In der „Post. Ztg.“ heißt es in Besprechung des englischen Druckes auf Norwegen: Die deutsche Meldung, daß Norwegen die Erlaubnis erhielt, die deutschen drahtlosen Verbindungen nach Amerika und umgekehrt zu benutzen, erweckt in Kristiania außerordentlich freudige Genugtuung.

## Die verbotenen Volksversammlungen in Petersburg.

Stockholm, 18. Sept. (TL.) Der militärische Kommandant in Petersburg verbot die für kommenden Sonntag einberufenen Versammlungen, obwohl die Versammlungen auch für die Fortsetzung des Krieges demonstrieren wollten.

Die Einberufung von oppositionellen Dumamitgliedern zum Seeresdienst dauert fort. Es mehren sich die Anzeichen einer drohenden Haltung der Petersburger militärischen Kreise gegen die durch die Dumaagitation aufgeregte Bevölkerung.

## Die Lage in Wilna.

Bukarest, 18. Sept. (TL.) Wie hiesige Blätter mitteilen, berichtet „Nietzsch“, daß man in Wilna ununterbrochen Kanonendonner höre. Der russische Teil der Bevölkerung habe die Stadt bereits verlassen, die Polen sind zurückgeblieben.

## Die Italiener am Suezkanal?

Von der italienischen Grenze, 18. Sept. (TL.) Die „Provincia di Como“ berichtet aus Nizza: Der Kommandant der ägyptischen Küstenverteidigung sei am 30. Aug. nach Rom gekommen zur Besprechung über die Frage, ob italienische Truppen anstatt nach Gallipoli nach Ägypten zur Verteidigung des Suezkanals verschifft werden sollten, da sie hier eine Verpflegungsbasis in Tripolis hätten.

## Bevorstehender Generalsturm der Verbündeten auf Gallipoli.

Chiasso, 18. Sept. (TL.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die freundschaftlichen und feindlichen Blätter, unter letzteren „Embros“ berichten übereinstimmend von tiefen Vorbereitungen der Verbündeten zu einem Hauptsturm auf die türkischen Stellungen auf Gallipoli und auf die Meerengen der Dardanellen. An der Operation der Marine, die besonders energisch geführt werden soll, werden eine große Anzahl Unterseeboote und besonders mit sehr starker Artillerie ausgerüstete Schiffe teilnehmen und neue Landungstruppen werden in großer Anzahl in der Bucht von Mudros angesammelt. Zur Belämpfung der deutschen Unterseeboote seien in der Meerenge besondere



Apparate angebracht worden. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der vom Piräus abgegangene Dampfer „Rauplia“ von einem englischen Dampfer angehalten und untersucht worden sei. Ein englischer Offizier erklärte einen Passagier, angeblich den Präsidenten des Jungtürkischen Komitees in Smyrna, namens Sif, der 50 000 Pfund Sterling bei sich trug, für verhaftet.

Für die allgemeine Wehrpflicht.

Amsterdam, 18 Sept. (Tl.) Das „Handelsblad“ meldet aus London: Nach der „Daily News“ wollen die Minister, die für die allgemeine Wehrpflicht eintreten, in der kommenden Woche im Kabinett den Versuch zur Einführung der Wehrpflicht machen. Da sie das Scheitern ihres Planes jedoch voraussehen, weil nach ihrer Ansicht die Majorität des Kabinetts gegen sie ist, wollen sie eine Kabinettskrise forcieren und ihr Rücktrittsgesuch einreichen. Auf diese Weise hoffen sie auf eine Neuwahl unter der Parole der Wehrpflicht. Es handelt sich um Curzon, Lansdown, George, Churchill, Bonar Law, Long, Chamberlain, Selborne und Carson.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

## Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

### Vergebung.

Für die aus den städtischen Gebäuden abzulebenden kupfernen Waschkessel soll Ersatz beschafft werden. Angebote wollen bis zum Sonntag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtbauamt abgegeben werden, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Herborn, den 14. September 1915.

Der Magistrat: Birkendahl.

### Bekanntmachung.

Wie bereits bekannt gegeben, werden mit Sonntag, den 19. d. Mts. die neuen Brotbücher pp. eingeführt.

Die Bürgerschaft wird hiermit auf folgendes besonders aufmerksam gemacht:

Die auf der Titelseite des Brotbuches abgedruckten Bestimmungen sind genauestens zu beachten. Das Brotbuch ist wie bisher für die Haushaltung ausgestellt und ist der Haushaltungsvorstand persönlich für die Beachtung der erlassenen Bestimmungen verantwortlich. Es wird dringend ersucht, das Brotbuch gut und sauber aufzubewahren, damit Neuausstellungen nicht erforderlich werden.

Die neuen Brotzuzufahrtarten erhält jeder Brotzuzufahrtsempfänger für sich besonders ausgestellt. Auch hier wird auf die auf den Umschlagseiten abgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen. Neuausstellungen von Brotzuzufahrtarten erfolgen nicht. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden, die Karten vorsichtig aufzubewahren.

Für beurlaubte Soldaten und für Besucher von Auswärts werden besondere Brotzettel ausgegeben. Diese sind von den Betreffenden persönlich auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses anzufordern. Besucher von Auswärts haben den Brotabmeldebchein vorzulegen.

Herborn, den 16. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Getr. Futtermittel.

Bestellungen auf Zuckersutter und Gädelsmelasse werden bis Samstag, den 18. d. Mts., abends 7 Uhr, auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses entgegengenommen.

Herborn, den 17. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 19. d. Mts. ab wird der Brotpreis für 3½ Pfund Roggenbrot bis auf weiteres auf 62 Pfg. festgesetzt.

Vom selben Tage ab wird nur von den Bäckern Mehl verkauft zum Preise von 23 Pfg. für das Pfd. Roggenmehl und 27 Pfg. für das Pfd. Weizenmehl.

Der Verkauf von freiem Mehl durch die hiesigen Geschäfte wird hierdurch nicht berührt.

Herborn, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Bekanntmachung.

Der nächste Kursus in der Mädchenfortbildungsschule beginnt Donnerstag, den 14. Oktober ds. Js. Anmeldungen hierzu werden von der Lehrerin bis 28. ds. Mts. entgegengenommen.

Herborn, den 16. September 1915.

Das Kuratorium.

## Großer Obstmarkt in Dillenburg.

Unser diesjähriger Obstmarkt findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, im Lindenberg in Dillenburg statt. Günstige An- und Verkaufsgelegenheit.

Kreis-Obst- u. Gartenbau-Verein  
des Dillkreises.

### Obstversteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr anfangend, kommt das hiesige

### Gemeindeobst

zur Versteigerung. Der Anfang wird am Bismarckweg nach Hirschberg gemacht.

Hörsbach, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister: Dieß.

# Zeichnet die neue Kriegsanleihe!

Anmeldungen werden bis 22. September  
entgegengenommen.

Bank für Handel u. Industrie,  
Agentur Herborn.

# Persil für alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige  
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten  
nur durch einmaliges ¼-1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von  
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu  
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

### GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im  
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam  
zum Kochen. Nachdem die Wäsche ¼ bis ½ Stunde  
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in  
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,  
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

nach Fabrikanten  
der bekannten  
Henkel's Bleich-Soda.

## Firma Th. Bender, Herborn, (gegr. 1864)

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in  
neuen u. gebrauchten Pianos u. Harmoniums in allen  
Preislagen, äußerst preiswert unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen. Ausgedehntes Mietgeschäft. Stets vor-  
rätig aus den Fabriken von: Apollo, Baldur, Berdux,  
Ibach, Hofberg, Horügel, Knauss, Mand  
und vielen anderen.

## Wehlar-Braunfelder Konsumverein.

Die Neuverteilung der Brotverteilung in der  
Stadt Herborn ab Sonntag, den 19. d. Mts. veranlaßt  
uns zu der Bitte an unsere verehrl. Mitglieder, ihren Bedarf in

## Brot und Mehl

ausschließlich ihrem eigenen Geschäft zu entnehmen, da sie  
nach der Neuordnung jeweils für eine Woche an ein be-  
stimmtes Geschäft gebunden sind.

Wir bitten, sofort in unserer Verteilungsstelle den  
Bedarf für nächste Woche anzugeben.

Der Vorstand.

Kupfer-  
Griatkefel  
in allen Sorten vorräthig.  
Carbidlampen zu haben.  
Wilhelm Bender  
Herborn, Hauptstraße.

Kupfer-Gratkefel  
alle Sorten, Gessel-  
und Deckel liefert  
Chr. Müller, Herborn  
Sinnerlandstraße.

Ein vorzügliches Mittel  
schnellen Belämpfung der  
Maul- u. Klauen-  
sowie ein Schmerzmittel gegen  
Maul- u. Klauen-  
verschied per Nachnahme  
Amtsapotheke zu  
Emmerichenhain

## Aepfel

verkauft

Herborner Pumpenfabrik

## Aepfel

meistens feinere Sorten  
kaufen. Aug. Baum, Herborn

## Aepfel

zu verkaufen.

Raffaener, Kuttelbach

## Neue Kartoffeln

pro Zentner 5.00 Mk.  
inkl. Sad ab Eßfeld  
Nachnahme

A. Simon II.,  
Verhandlungsgeschäft, Eßfeld  
i. d. W. Telefon-Nr. 111

## Neue Schühmann

Nähmaschine,

gebraucht, mit verbesserter

Waschinenbau, wegen

falls billig zu verkaufen.

Josef Walter, Mengerskirchen

## Kaufe Lumpen

zu den Tagespreisen.

Phil. Nies, Herborn

Bürgerlandstr.

## Schlösser

und Schlosserarbeiten

gesucht.

Herborner Pumpenfabrik

10 bis 12 Mark

und Hilfsarbeiten

gesucht am Postbahnhof

Herborn.

Die Unternehmungs-

Holler u. Thielmann

Suche sofort tüchtige

Brauerei-Arbeiter

einen Fuhrmann

sowie einen Fuhrmann

bei gutem Lohn.

Brauerei Aug. Nies

Straßenscheid



Am 21. August erlitt mein innigst  
geliebter Bräutigam, unser lieber  
Schwiegersohn und Schwager, der

Bankbeamte

Leonhard Duchardt,

Musketier im Inf.-Reg. 43,

bei einem Sturmangriff den Heldentod für's  
Vaterland.

In tiefer Trauer:

Familie Adolf Löcher.

Herborn, den 18. September 1915.